Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 28

Illustration: Mädchen Pensionat
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gut gebellt!

Notizchen aus dem Hundstagblatt, zusammengeschnüffelt von pin.

Als ein Inspektor des Tierschutzvereins Ipswich dieser Tage einen Mitbürger antelephonierte, um sich nach einem als verloren gemeldeten Hund zu erkundigen, antwortete ihm lebhaftes Bellen. Der Mann, der seinen Hund inzwischen wiedergefunden hatte, erklärte ihm nachher, daß der Hund die Gewohnheit habe, wenn das Telephon läutet, den Hörer abzunehmen und hineinzubellen, bis sein Herr selbst an den Apparat komme.

▪

In einer Schweizer Stadt war ein Kätzchen unter ein haltendes Tram gekrochen. Der Führer und einige Passagiere versuchten vergeblich, es hervorzulocken. Schließlich kam einer auf die Idee, wie ein wütender Hund zu bellen, und schon sprang das Kätzchen hervor und in großen Sprüngen über die Straße in einen Garten.

▪

In Pittsburg war ein Blinder mit einem Blindenhund in einen überfüllten Autobus eingestiegen. Der Hund stieß höflich, aber bestimmt so lange mit seiner Nase die Passagiere beiseite, bis schließlich Platz für zwei geschaffen wurde. Dann holte er seinen Herrn und setzte sich stolz neben ihn auf den zweiten Platz.

▪

Im Lift des Hotels Waldorf-Astoria von New York traf der Herzog von Windsor, der seine Hunde spazierenführen wollte, einen Diener, der die gleiche Absicht mit den Hunden seiner Herrschaft hatte. Die beiden unterhielten sich lange über die Eigenheiten ihrer Tiere, bis der Diener danach fragte, wo denn sein Gesprächspartner diene. Der Herzog nahm die Frage durchaus ernst und erwiderte: «Bei der Herzogin von Windsor!»

▪

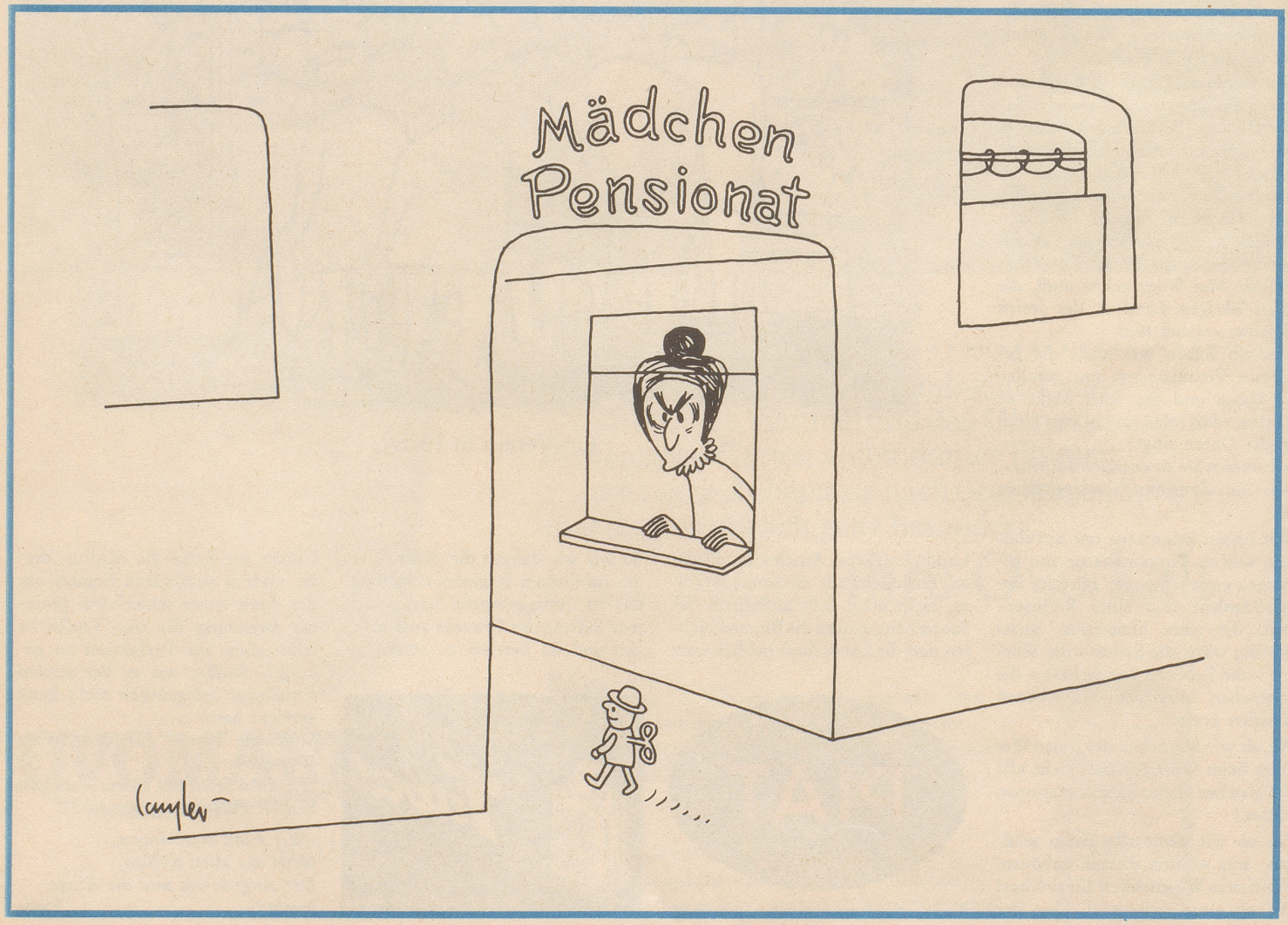
Ein Mann namens James Coban in Boston verlangte von seiner Versicherungsgesellschaft eine Entschädigung, weil er von einem Hund gebissen worden war. Um den Fall zu prüfen, sandte die Gesellschaft einen ihrer Inspektoren zum Besitzer des betreffenden Hundes. Schon am nächsten Tag erhielt Mr. Coban ein Schreiben der Versicherungsgesellschaft, in dem ihm die umgehende Bezahlung der Entschädigung angekündigt wurde; der Inspektor der Versicherung hatte nämlich ebenfalls die scharfen Zähne des Vierbeiners zu spüren bekommen.

▪

In London – wo könnte es auch sein? – wurde ein Kino für Hunde eröffnet. Nur von Hunden gespielte oder für sie geeignete Streifen werden vorgeführt, um festzustellen, in welcher Weise sich die Tiere zu dem Gezeigten äußern.

▪

In der Nähe von Trier fanden zwei Bauern eine alte deutsche Handgranate, zogen die Zündung ab und warfen sie weg. Der Hund des einen glaubte apportieren zu müssen, holte die Handgranate und rannte seinem in Todesangst davonlaufenden Herrchen nach, holte den Erschöpften ein und legte die Granate stolz vor ihn hin. Happy End – Blindgänger.

▪

Frau Peggy Gardner in Kingsbury, einem Londoner Vorort, bereitete ihrem Dackel, der auf den poetischen Namen ‹Liebchen› hört, eine ganz besondere Geburtstagsüberraschung. Sie kaufte von der Gemeindeverwaltung eine ausrangierte Straßenlaterne für den mäßigen Preis von 2 Pfund Sterling 10 Schilling (etwa 30 Franken) und ließ sie in ihrem hinteren Garten aufstellen. Seither ist ‹Liebchen› der glücklichste Hund der Welt.